(Zweites Blatt.)

Thorner Zeitung

Nr. 65 — Sonntag, den 17. März — 1901

Preußischer Landtag.
Abgeordnetenhaus.

50. Sitzung vom 15. März.

Das Haus genehmigt zunächst fast debattelos den Staatsvertrag wegen Eintritts der Schwarzburgischen Unterherrschaften in den Thüringer Zoll- und Steuerverein, ferner den Gesetzentwurf über die Aenderung der Landesgrenze gegen Dänemarck und drittens den Gesetzentwurf betr. die Erweiterung des Stadtkreises Krefeld. Sodann wird eine Reihe kleinerer, für die zweite Berathung noch ausstehender Etatstheile ohne Debatte erledigt.

Bei dem hierauf folgenden Etat des Finanzministeriums bringt Abg. v. Staudy (kons.) die bereits früher erörterte Frage wieder zur Sprache, ob die Amortisationsquoten vom Einkommen abzugsfähig sind, die auf amortisirbare Darlehne der Landschaften entrichtet werden.

Finanzminister v. Miquel erwidert, daß die Staatsregierung gar nicht in der Lage sei, in dieser Sache irgend etwas zu thun. Auch die Vorwürfe gegen die Beamten seien unbegründet; diese hätten nur ihre Pflicht gethan, wenn sie diese Beträge für nicht abzugsfähig erklärten. Bringe man doch die Frage zur gerichtlichen Entscheidung!

Abg. v. Jazdzewski (Pole) wendet sich gegen den Despositionsfonds zur Förderung des Deutschthums in den „polnischen" Provinzen; er behauptet, daß damit eine ungerechtfertigte Unterdrückung der Polen betrieben und unterstützt werde.

Minister v. Miquel bestreitet Letzteres; es solle das Selbstgefühl der Deutschen wachgerufen werden, damit sie sich auf sich selbst besinnen. Wenn die Polen uns die Ueberzeugung geben könnten, daß sie treue preußische Unterthanen werden wollen — daß sie Deutsche werden sollen, verlangen wir gar nicht, dann würden sie mit einer Milde behandelt werden, wie keine andere Nation sie gegen einen anderen Volksstamm übt; vorläufig freilich thun sie Alles, um diese gute Meinung zu zerstreuen.

Abg. Pleß (Ctr.) weist auf die bedenkliche Verschuldung verschiedener Gemeinden hin. Diese wirken der Verschuldung nicht mit der nöthigen Energie entgegen, so daß nichts Anderes übrig bleibe, als die Regierung anzurufen.

Abg. v. Jazdzewski (Pole): Man hat den Polen gegenüber die noch 1850 gegebenen Versprechungen, ihre Sprache in den Aemtern, in Kirche und Schule zu belassen, nicht gehalten. Das erklärt die Gereiztheit der Polen. Wir tragen dieselben Pflichten, wie alle Preußen, wir verlangen auch dieselben Rechte.

Minister v. Miquel: Sie betonen ja stets mit Vorliebe, daß Sie nur Mußpreußen sind. Wollen Sie eine Verfassung wie in Galizien? Dann wissen wir ja gleich, was Sie wollen. Zwei Sprachen in der Volksschule lassen sich nicht durchführen.

Abg. Kirsch (Ctr.) bemängelt das von der Regierung entworfene Statut zur Einführung der Grund- und Gebäudesteuer nach dem gemeinen Werth. Die Gemeinden benutzen dasselbe, um sich neue Einnahmen zu beschaffen.

Abg. v. Erffa (kons.) weist darauf hin, daß die Gemeinden eine bedeutende Korrespondenz für staatliche Behörden und ausschließlich in deren Interesse besorgen, wofür ihnen das Porto nicht ersetzt wird.

Geh. Rath Lehnerdt: Wenn das nicht geschieht, so liegt die Schuld an den Betheiligten. Portoausgaben der Gemeindevorsteher zu Gunsten und im Interesse der Reichsbehörden (Berufsgenossenschaften u. s. w.) müssen diese ersetzen.

Hierauf wird die Polendebatte fortgesetzt. Nach Schluß derselben wurde eine erste Rate für den Umbau des Bahnhofs Lissa in Posen (150 000 M.) abgelehnt. Sonnabend: Etatsreste, kleinere Vorlagen.

Der Juwelenraub.

Novellette von C. Rudolph Lichfield.

Deutsch von E. Vilmar

(Nachdruck verboten.)

„Bitte, hier hinein, Herr Inspektor!"

Mit diesen Worten geleitete Mr. Brassey, einer der bekanntesten Londoner Juweliere, den Detektivinspektor Currey in sein Privatgemach, schloß die Thür hinter sich und bot dem Inspektor einen Stuhl.

„Ich bin das Opfer eines raffinirten, verwegenen Bubenstückes," begann er sodann. „Gestern Nachmittag fuhr ein eleganter Brougham mit dem Wappen des Earls von Estenbury hier vor, dessen Kutscher dem Portier einen Brief des Lords für mich einhändigte. Derselbe war auf dem nämlichen mit seinem Wappen und Adressen versehenen Papier geschrieben, dessen Seine Lordschaft sich bei gelegentlichen Aufträgen schon wiederholt bedient hat und auch die Handschrift schien mit der seinen identisch. Der Schreiber ersuchte mich, ihm sogleich 5 bis 6 Brillantkolliers zur Auswahl zu bringen oder durch eine vertrauenswürdige Persönlichkeit zu übersenden, da die Lady die Juwelen am nämlichen Abend, bei Gelegenheit eines Diners in Marlborough House zu tragen gedenke.

Daß an diesem Abend ein Fest in Marlborough House stattfinden sollte, war mir bekannt, und im Hinblick auf die augenscheinliche Echtheit des Briefes, den draußen harrenden Brougham und die Thatsache, daß Seine Lordschaft mir oftmals ähnliche Aufträge ertheilt, trug ich kein Bedenken, seinem Wunsche zu willfahren."

„Der Brief besagt nichts darüber, ob das Kollier gekauft oder nur gemiethet werden sollte," unterbrach der Inspektor, dem der Juwelier das betreffende Schreiben eingehändigt hatte.

„Nein, doch vermuthlich sollte es nur für diesen Abend entlehnt werden. Das kommt sehr häufig vor und auch Lady Estenbury hat schon wiederholt Schmuckgegenstände für bestimmte Gelegenheiten entlehnt. Ich suchte nun 5 Kolliers im Gesammtwerthe von etwa 350 000 Mark aus, ließ sie in einen kleinen Koffer packen und sandte Gardener, einen meiner zuverlässigsten jungen Leute, damit hin. Er bestieg den zu diesem Zwecke noch harrenden Brougham und fuhr davon.

Gegen 8 Uhr Abends kam einer meiner Angestellten in meine Privatwohnung und berichtete mir, daß Gardener bisher weder zurückgekehrt sei, noch irgend etwas von sich hören gelassen habe.

Ich begab mich sogleich zum Hause des Lords, da dieser aber schon nach Marlborough House gefahren war, und ich die Sache mit der Dienerschaft nicht besprechen konnte, mußte ich alle weiteren Schritte bis zum heutigen Morgen vertagen. Nun aber bin ich zu der leidigen Erkenntniß gelangt, daß mir hier ein überaus schlauer, nichtswürdiger Streich gespielt worden. Seine Lordschaft stellt die Autorschaft des Briefes entschieden in Abrede und behauptet, mit der Sache absolut nichts zu thun zu haben. Er giebt zu, daß das Papier genau dasselbe, wie das von ihm verwendete, ist, doch machte er mich darauf aufmerksam, daß die Handschrift verschiedentlich von der seinen abweicht."

„Natürlich. Das Weitere ist leicht zu errathen. Der Wagen war kein dem Lord gehöriger und sowohl er wie der Kutscher sind spurlos verschwunden," bemerkte Currey. „Aber was ist aus Ihrem jungen Mann geworden?"

„Vor einigen Stunden erhielt ich ein Telegramm aus dem St. George-Hospital, worin mir mitgetheilt wurde, daß Gardener sich dort befindet. Ich eilte sogleich dort hin, erfuhr aber nichts, was irgendwie Licht in die Sache gebracht hätte. Er sagt, der Wagen sei in den Park eingelenkt und bald nachdem das Thor vor Park Lane passiert war, habe er auf einmal einen starken Stich im linken Bein gefühlt. Während er sich herabbeugte, um zu sehen, was ihn gestochen, habe sich urplötzlich ein Arm um seinen Hals geschlungen, seinen Kopf nach hinten gezogen und ihm einen Knebel in den Mund gepreßt. Aus tiefer Bewußtlosigkeit erwachend, habe er sich im Hospital befunden, wohin er von einem Polizisten gebracht worden, der ihn an einsamer Stelle in Battersea Park gefunden. Vermögen sie hieraus irgend einen Anhalt zu gewinnen, Herr Inspektor?"

„Allerdings. Das Papier sowohl als der Inhalt des Schreibens deuten darauf hin, daß die Bande — denn zweifellos sind hier Mehrere im Spiel — mit Lord Estenburys Angelegenheiten und Gewohnheiten ziemlich vertraut gewesen. Der Wagen mit des Lords Wappen beweist, daß die Betreffenden über Geldmittel verfügten. Uebrigens dürfte es nicht schwer halten, der Spur dieses Wagens zu folgen und zu ermitteln, wie das Schreibpapier in den Besitz der Schufte gelangt ist. Ich will zunächst zu Lord Estenbury und dann zu dem Papierhändler, von welchem er sein Schreibpapier bezieht, gehen. Mittlerweile wird einer meiner Leute den Wagen ausfindig zu machen suchen. Ich werde ihn hersenden und bitte Sie und diejenigen Ihrer Angestellten, die Wagen und Kutscher gesehen haben, dem Betreffenden eine genaue Beschreibung zu geben. Den Brief darf ich wohl behalten? Danke."

„Ich möchte Ihnen noch bemerken, Herr Inspektor, daß mir weit mehr an der Wiedererlangung der gestohlenen Juwelen als an der Ergreifung des Diebes gelegen ist," sagte Mr. Brassey, während er den Detektiv zur Thür geleitete. „Wenn die Spitzbuben mir die Brillanten wiederbringen wollten, würde ich sie ruhig laufen lassen."

„Wie, eine Schurkerei derart unterstützen?" lächelte Currey. „Das geht nicht an. Und überdies . . . wer derartige Projekte aushegt und zur Ausführung bringt, erstattet nichts zurück. Das sind gewiegte, alte Vögel, deren erste Sorge es natürlich ist, die Pretiosen in sicheren Gewahrsein zu bringen. Guten Morgen. Ich werde wohl im Laufe des Tages noch einmal vorsprechen."

Der Detektiv begab sich zunächst zum Polizeichef und von hier, einer plötzlichen Eingebung folgend, nach Brompton Road, wo, wie er erfahren, die Stallungen des Lords gelegen waren.

Am Ziel angelangt, fand er einen Groom mit dem Reinigen eines hübschen, ziemlich großen Broughams beschäftigt, dessen Schlag das gemalte Wappen des Earls von Estenbury zeigte.

„Ausgewesen?" fragte der Inspektor, der stehen geblieben war und dem jungen Menschen zusah, lakonisch.

„Nein."

„Aber im Begriff, auszufahren, wie?"

„Nein."

„Dann putzt Ihr also nur, um die Zeit todtzuschlagen?"

„Ich werde bald Jemand anders todtschlagen, wenn Sie nicht machen, daß Sie hier fortkommen," versetzte der Groom finster.

„Das möchte ich Dir nicht gerathen haben, ehe Du weißt, mit wem Du es zu thun hast. Ich heiße Currey — Detektivinspektor Currey und wenn ich nicht irre, sind wir uns schon früher begegnet, Jim Nut."

„S—ßt, Sir! Ich heiße hier Hall. Geben Sie mich nicht an. Seit ich eine gute Stellung habe, halte ich mich brav," flüsterte der Groom ängstlich.

„Ausgewesen?" wiederholte Currey seine erste Frage in genau demselben Ton.

„Nein, Sir, nur der Wagen und das ist eben das Merkwürdigste," versetzte Hall in seinem freundlichsten Tone. „Seiner Lordschaft habe ich davon noch nichts gesagt, aber es ist ganz klar, daß der Brougham gestern Nachmittag fort gewesen ist und das Handpferd auch. Es muß in der Zeit gewesen sein, als ich und der Kutscher mit der Lady ausgefahren waren, so zwischen vier und halb sieben. Als wir fortfuhren, stand der Brougham da, rein und blitzeblank, und als wir zurückkamen, stand er auch da, aber mit schmutzigen Rädern. Ist so 'ne Frechheit erhört? Sich Pferd und Wagen aus einem fremden Stall zu holen, wo der Kutscher und ich jeden Augenblick zurückkommen und die Kerle abfassen konnten."

„Was hat die Wagenremise für ein Schloß?"

„Ein ganz gewöhnliches Ding, das mit einem Nachschlüssel ganz leicht zu öffnen ist."

„Aber das weiß doch nicht Jeder. Dem Wagenleiher muß es also erzählt worden sein; nicht wahr? Na gut, Nut — Hall wollte ich sagen — haltet Euch brav, Freund!"

Von Brompton Road begab sich Currey zu Lord Estenbury.

„Ich vermuthe den Grund Ihres Erscheinens, Herr Inspektor," bemerkte der Lord, als Currey zu ihm geführt worden. „Welche Fragen wünschen Sie mir zu stellen."

„Woher beziehen Sie Ihr Schreibpapier, Mylord?"

„Von Gunter & Young und schon seit Jahren."

„Kann Jemand von der Dienerschaft zu Ihrem Schreibpapier gelangen?"

„Jeder im Hause," versetzte der Lord.

„Ihr Groom doch wohl kaum?"

„Nein, natürlich nicht."

„Ob Ihr Groom in Beziehung zu einem der Hausmädchen stehen mag?"

„Das kann ich Ihnen nicht sagen."

„Pflegen Sie Briefe mitunter mit Bleistift zu schreiben, Mylord?"

„Allerdings, das thue ich zuweilen. Aber diese Handschrift differirt wesentlich mit der meinen."

„Sehen Sie," sagte der Detektiv, „der Bruchrand am Rücken des Bogens ist breit. Mithin scheint dieses das Außenblatt einer Papierlage von drei bis vier Bogen gewesen zu sein. Der Schreiber hat sichtlich schwer auf seinem Papier gelehnt, denn die Buchstaben sind an der Innenseite des Papiers durchdrückt. Daß hier keine Spur von Radirung vorhanden ist, schließt die Hypothese aus, daß dieses Blatt von Ihnen gelegentlich zu einem Briefe benutzt worden und die Zeilen dann — mit Ausnahme Ihrer Unterschrift — ausradirt sind."

„Ah, eine kluge Folgerung," sagte der Earl. „Ich hätte nie gedacht, daß meine Gepflogenheit zu derartigen Zwecken ausgenützt werden könnte. Hier aber weicht die Unterschrift wesentlich von der meinen ab."

„Sie gestatten mir wohl, dieses Papier mit demjenigen zu vergleichen, das ich dort auf Ihrem Sekretär bemerke," äußerte Currey zum Schreibtisch tretend.

„Er entnahm einem dort stehenden Papierständer eine Lage des wappengezierten Schreibpapiers, untersuchte dasselbe mit Hülfe einer Taschenlupe und verglich die Wasserzeichen mit denen des gefälschten Briefes. Plötzlich stutzte er und neigte sich noch tiefer über das Papier.

„Das ist von höchster Wichtigkeit," erklärte er emporschauend. „Dieses Blatt hier zeigt Abdrücke, die, wenn auch undeutlich, darauf schließen lassen, daß der gefälschte Brief auf dem obersten Bogen dieser Papierlage geschrieben worden, deren jetziges Außenblatt zuvor das zweite gewesen. Falls diese Annahme sich richtig erweist, möchte ich behaupten, daß der Verfasser dieses Schreibens Jemand gewesen, der vollkommen freien Zutritt hier gehabt, so daß er sogar im Stande war, das unbenutzt gebliebene Papier wieder an Ort und Stelle zurückzulegen."

„Aber worauf begründet sich Ihre Theorie, da die Abdrücke, wie Sie sagen, nicht zu entziffern sind?" fragte der Lord mit ruhiger Ironie.

„Auf die Thatsache, daß jeder Abdruck auf diesem Blatte mit einem schweren Bleistiftstrich in dem gefälschten Briefe korrespondirt, übrigens dürfte es sich auch noch auf andere Art beweisen lassen. Dieses Papier enthält wahrscheinlich eine beträchtliche Quantität Stärkemehl, welches für Joddämpfe sehr empfänglich ist. Unter der Einwirkung derselben würden die Abdrücke — selbst die kaum bemerkbaren — eine blasse violettfarbe annehmen, der Rest des Papieres hingegen gelb werden. Falls Sie mich zu dem nächsten Chemiker begleiten wollen, können wir das Experiment sogleich versuchen."

„Sind Sie nun überzeugt, Mylord?" fragte Currey, als Beide das chemische Laboratorium verließen, woselbst der Inspektor die erwähnte Probe angestellt und seine Vermuthung bestätigt gefunden hatte.

„Ich bin leider überzeugt, daß mein Name in unangenehmster Weise in diese Sache hineingezogen worden," versetzte der Lord ernst. „Und welche Schlüsse ziehen Sie nun daraus?"

„Daß der Hauptschuldige unter den Mitgliedern Ihres Haushalts zu suchen ist. Er wußte nicht nur, um welche Zeit er unbemerkt Ihren Wagen benutzen konnte, und daß Sie in Marlborough House anwesend sein würden, sondern war auch im Stande, sich Ihres Schreibpapiers zu bedienen und den unbenutzten Rest zurückzulegen, ohne Verdacht zu erregen."

„Sie haben eine bestimmte Persönlichkeit im Verdacht?"

„Gestatten Sie mir, diese Frage unbeantwortet zu lassen."

„Aber ich verlange es, zu wissen."

„Nun gut, Mylord. Ich glaube nicht, daß der Hauptattentäter unter Ihrer Dienerschaft zu suchen ist. Selbst wenn Jemand derselben so genaue Kenntniß von Ihren Angelegenheiten haben sollte, als sie hier zu Tage getreten, ist es kaum anzunehmen, daß ein Dienstbote sich an die Ausführung eines derartigen Planes wagen würde; denn wäre ein solcher oder eine Ihnen und Ihren Leuten unbekannte Persönlichkeit bei Entfernung des Wagens aus der Remise ertappt worden, so wäre es unbedingt sein Ruin gewesen, während ein Verwandter die Sache im Falle der Entdeckung auf einen Scherz hinausspielen konnte."

Der Earl erwiderte nichts, sondern starrte mit düster gefalteter Stirn vor sich hin.

„Freilich will ich nicht behaupten, daß Niemand von Ihren Leuten die Hand im Spiele gehabt," fuhr der Detektiv fort, „doch der Hauptschuldige ist, nach meiner Ueberzeugung, ein Bekannter oder Verwandter Ihres Hauses."

„Möchten Sie die Angelegenheit vorläufig auf sich beruhen lassen, Herr Inspektor, damit ich sehen kann, was ich zu entdecken vermag?" fragte der Earl leise.

„Nein, Sir, das geht nicht an," versetzte Currey scharf. „Doch falls es mir gelingt, der Juwelen habhaft zu werden, dürfte von einer Verfolgung des Thäters möglicherweise abgesehen werden."

„Es handelt sich hier nicht um den Menschen, sondern nur um den Namen, den ich zu schützen wünsche. Ich merke wohl, daß Sie meinen Neffen in Verdacht haben und muß gestehen, daß er die einzige Person in meinem Hause ist, dem dieses Vorgehen möglich gewesen."

„Mein Verdacht wird noch durch andere Thatsachen bestärkt, die ihnen unbekannt sein dürften, Mylord. Er hat viel und hoch gespielt und ist vor etwa acht Tagen in einem Klub des Falsch

spielens bezichtigt worden, — ob gerecht oder un gerecht, vermag ich nicht zu sagen. Ferner soll er Jemmy Kraß, dem zu Allem fähigen Ex-Jokey eine sehr bedeutende Summe schulden, und dieser kürzlich unter schweren Drohungen die Auszahlung des Geldes verlangt haben. Jemmy wohnt zur Zeit in Battersea. Daher ist Battersea Park berührt worden. Jemmy wird im Wagen versteckt gewesen sein, während Ihr Neffe als Kutscher fungirte. Nachdem sie den Gehilfen des Juweliers an einsamer Stelle aus dem Wagen geworfen, fuhr Ihr Neffe wahrscheinlich zu Ihren Stallungen, während Jemmy abstieg und die Juwelen in Sicherheit brachte. Vor allen Dingen will ich jetzt dem Herrn Ex-Jokey meine Aufwartung machen. Auf meinem Rückwege spreche ich dann noch einmal bei Ihnen vor, Mylord. Heda, Droschke, he!"

* * *

Einige Stunden später betrat Inspektor Currey Mr. Brasseys Komptoirzimmer und stellte eine Pappschachtel auf den Tisch.

„Hier haben Sie Ihre Juwelen Mr. Brassey," sagte er. „Sehen Sie gefälligst nach, ob Alles in Richtigkeit ist."

„Wo haben Sie sie aufgefunden?" rief der Juwelier erfreut, während er die Schachtel hastig öffnete und derselben fünf prächtig blitzende Brillantkolliers entnahm. Haben Sie die Kerle?"

„Was sagten Sie doch von Laufenlassen?"

„Und was sagten Sie doch von „Schurkerei" unterstützen?"

„Wie kann man eine Schurkerei unterstützen, wenn man den Schuft gar nicht kennt? Begnügen Sie sich mit der Wiedererlangung Ihrer Brillanten. Uebrigens läßt der Earl von Estenbury Sie ersuchen, ihm die Kolliers zur Auswahl zu überbringen. Er will eines für seine Frau kaufen, um sie über den Abschied von ihrem Neffen zu trösten, der im Begriff ist, als Freiwilliger nach Südafrika zu gehen."

Rechtspflege.

Die Anwendung des Hydrasystems im Gewerbebetriebe — auch Gella-, Schneeball-, Lawinen-, Gutscheinsystem genannt — ist jetzt bekanntlich durch das Reichsgericht als strafbar anerkannt worden (Urtheil des 1. Strassenats vom 14. Februar 1901). Nach diesem Urtheil stellt sich der Handel mit Gutscheinen des bezeichneten Systems als die Veranstaltung einer öffentlichen Ausspielung im Sinne des § 286 Absatz 2 des Strafgesetzbuchs und zugleich als ein Verstoß gegen die §§ 22 ff. des Reichsstempelgesetzes dar. Nach § 286 des Strafgesetzbuchs wird mit Gefängniß bis zu zwei Jahren oder mit Geldstrafe bis zu 3000 Mk. bestraft, wer ohne obrigkeitliche Erlaubniß öffentliche Lotterien oder Ausspielungen beweglicher oder unbeweglicher Sachen veranstaltet. Wer Lotterien oder Ausspielungen veranstalten will, hat nach § 22 des Reichsstempelgesetzes die Stempelabgabe für die gesammte planmäßige Anzahl der Loose oder Ausweise über die Spieleinlagen im voraus zu entrichten. Zuwiderhandlungen werden mit einer Geldstrafe nicht unter 250 Mk. oder, wenn aus den Umständen sich ergiebt, daß eine Steuerhinterziehung nicht beabsichtigt war, mit einer Ordnungsstrafe bis zu 150 Mk. geahndet. Da auch nach dem sogenannten Hydrasystem ausgestellte Gutscheine ausländischer Händler vielfach nach Deutschland gelangt sind und behufs Erlangung des in Aussicht gestellten Vortheils von den Inhabern weiter vertrieben werden, so mag zu deren Warnung darauf hingewiesen werden, daß die Strafandrohung des Reichsstempelgesetzes sich auch gegen jeden richtet, der den Vertrieb ausländischer Loose oder Ausweise über Ausspielungen im Deutschen Reiche besorgt. Ueberdies läuft jeder, der die von ihm erworbenen inländischen oder ausländischen Gutscheine bei anderen absetzt und dadurch den Gutscheinvertrieb fördert, Gefahr, auf Grund des § 49 des Strafgesetzbuchs als Gehilfe bei der Veranstaltung einer öffentlichen Ausspielung strafrechtlich verfolgt zu werden.

Vermischtes.

Der vierte Sohn des Kaiserpaares, Prinz August, besucht z. Z. Privatkurse im königl. Friedrich Wilhelm-Gymnasium zu Berlin, um dort einen Theil seines mathematischen und physikalischen Unterrichts zu erhalten. Es handelt sich dabei um Experimentalunterricht, weil im Königl. Schlosse die dafür nothwendigen Instrumente fehlen. Der Prinz wird allein unterrichtet.

Königin Wilhelmina und Prinz Heinrich der Niederlande wollen im April Schwerin und dann Kopenhagen und eine Reihe anderer Höfe besuchen.

Der Generalstabsarzt der preußischen Armee Prof. v. Coler beging am gestrigen Freitag seinen 70. Geburtstag. v. Coler steht seit 1889 an der Spitze des Armeemedizinalwesens, daß er in hervorragender Weise gefördert hat.

In Rußland hat die Studentenbewegung auch eine Bewegung unter den Arbeitern im Gefolge. In Moskau fanden große Arbeitertumulte statt, woran sich nicht weniger als 4000 Arbeiter betheiligten. Es mußte Militär aufgeboten werden, und es gelang erst halbwegs die Ruhe herzustellen, als die Haupträdelsführer verhaftet waren. In Charkow nahmen die Unruhen nach Privatberichten noch größeren Umfang an. In Petersburg besucht kein einziger Student mehr die Vorlesungen.

Das Heidelsberger Eisenbahnunglück vom 7. Oktober v. Js., bei welchem 4 Personen getödtet, über 100 theils schwer, theils leicht verletzt wurde, gelangte am gestrigen Freitag vor der Strafkammer des Landgerichts Heidelsberg zur Verhandlung. Obwohl anscheinend verschiedene Umstände das entsetzliche Unglück verschuldet haben, so kam die Anklagebehörde doch zu der Ueberzeugung, daß das Unglück hauptsächlich durch grobe Fahrlässigkeit des Expeditionsgehilfen Weipert entstanden sei. Weipert, der alsbald verhaftet wurde, hat sich nun wegen fahrlässiger Tödtung, fahrlässiger Körperverletzung und Gefährdung eines Eisenbahntransports zu verantworten.

Großes Aufsehen erregte in Forst (Niederlausitz) die Verhaftung des Rektors der zweiten Volksschule, Reichard, wegen Verdachts, Sittlichkeitsverbrechen an Schulkindern verübt zu haben. (Berl. Lok.-Anz.)

Aus dem Königreich und der Provinz Sachsen wird über starke Schneefälle berichtet. Die Temperatur ist dabei eine milde.

Im Berliner Thiergarten erschossen aufgefunden wurde ein Schutztruppen-Feldwebel in voller Uniform. Irgend welche Ausweispapiere fand man bei der Leiche nicht vor.

Zum „Blutregen" in Italien schreibt man der „Frkf. Ztg.": Am schlimmsten wirkte die seltsame Naturerscheinung in Neapel. Am Morgen drückte ein bleierner Himmel die geängstigte Stadt; die Hitze, sowie der Schreck raubten den Einwohnern den Athem; denn, als die Bleifarbe sich allmählich zu gelb und roth wandelte, da stand es bei den Meisten fest, daß eine Katastrophe bevorstehe, wie sie Pompeji erlebte. Und als nun gar aus den Glutwolken rothe Tropfen niederfielen, da war kein Zweifel mehr möglich, das Ende der Welt war gekommen und Neapel werde unter dem Aschenregen des Vesuvs begraben. Man zeigte von allen Terrassen und Dächern auf den großen Feind, man bestürmte ihn mit Fernrohr und Operngucker, horchte mit athemloser Spannung auf das nothwendig kommende unterirdische Rollen und auf die Explosionen des Kraters, und als Beides ausblieb, lief man in die Kirchen und an die Hausaltäre, flehte und betete. . . Ich machte einen Aufstieg von der Villa Adriana nach Tivoli und konnte mich kaum vor Windstößen schützen, die in den Oelhainen große Verwüstung anrichteten. Von allen Seiten stürzten die jammernden Bauern herbei, um das Holz der umgestürzten Bäume zu sichern. In Tivoli selbst bildeten sich erschreckte Gruppen, die voller Angst zum Himmel starrten, wenn gerade eine besonders dunkle gelb-rothe Wolke, die den Fluren Tod und Vernichtung drohte, vom Sturm jäh dahergepeitscht wurde. Die Wasserfälle boten ein herrliches Bild; denn der hochfluthende Amio brachte große gelbe Massen herbei, die im Sturze vom Afrikanerwind bis zu 100 Fuß Höhe aufgewirbelt wurden.

Polnische Wirthschaft ist von recht trauriger Berühmtheit, aber was jetzt aus Lemberg, der Hauptstadt Galiziens, gemeldet wird, das geht denn doch über die Hutschnur. Der „Czas," das führende Blatt der polnischen Adelspartei, enthüllt einen fast unglaublichen Finanzskandal in Lemberg. Die Rückstände an direkten Steuern betragen dort 7 Millionen Kronen. Wer irgend Einfluß in der Gemeinde besitzt oder dem Magistrat mit Enthüllungen droht, braucht den Steuerexekutor nicht zu fürchten. Zahlt er die Steuern nicht freiwillig, so bezahlt er sie überhaupt nicht. Der größte Theil der Lemberger Gemeinderäthe schuldet Unsummen an Steuerrückständen. Es giebt in Lemberg Gemeinderäthe, deren Steuerrückstände sich auf Zehntausende von Kronen belaufen, ja es giebt dort Personen, die seit 24 Jahren keinen Heller der ihnen vorgeschriebenen Steuern entrichtet haben. Also seit einem Vierteljahrhundert geht diese Wirthschaft, und sie hat sich allmählich zu einem System herausgebildet. Und unter den Hunderten, ja Tausenden von Personen nicht eine, die eine derartige, man kann ruhig sagen: Schweinerei aufdeckt, bis durch irgend welche besonderen Umstände die Korruption ans Tageslicht kommt. Ein trauriges Bild von Charakterlosigkeit und sittlichen Verworfenheit, wie es schlimmer der in dieser Beziehung verrufene Orient kaum bieten kann.

Die Hauptgewinne der 12. Marienburger Geld-Lotterie fielen: 60 000 Mark auf Nr. 155 960 an vier Musiker in Berlin, 50 000 Mark auf Nr. 251 102 an eine Dame nach Bielefeld, 40 000 Mark auf Nr. 203 847 an einen Schuhmacher, 30 000 Mark auf Nr. 237 336 an zwei junge Kaufleute, 20 000 Mark auf Nr. 139 098 an einen Ingenieur nach Prag, 10 000 Mark auf Nr. 157 021 nach Annen. Alle Gewinne werden ohne Abzug ausbezahlt.

In der Siegesallee zu Berlin werden augenblicklich drei neue Gruppen aufgestellt. Die eine zeigt die Marmorfigur Kaiser Wilhelm's I. und die Büsten seines getreuen Rathgebers Bismarck und Moltke, alle drei von Prof. R. Begas lebensfrisch modellirt. Die zweite Gruppe stellt den Großen Kurfürsten dar, von Prof. Schaper. Der Fürst steht in kraftvoller Haltung vor einem eichengeschmückten Baumstumpf; er trägt Reiterstiefel und einen langen Rock mit Spitzenjabot, Schärpe und Ordensband. Das Haupt bedeckt der holländische Hut; die rechte Hand stützt sich auf den Krückstock. Von den beiden Büsten erscheint der alte Derfflinger als Reitergeneral, der in lebhafter Bewegung seinen Marschallstab schwingt; der zweite „Zeitgenosse" ist der Staatsmann Otto v. Schwerin. Die dritte Nische endlich hat Friedrich Wilhelm III. zum Mittelpunkt, eine Arbeit des Prof. Eberlein, der auch die Büsten Blücher's und des Frhrn. von Stein geschaffen hat. Der Mitteltheil der Bank trägt in einem vom Kaiser selbst skizzirten Aufsatz das Relief des Bildhauers Gottfried Schadow. Die Enthüllung der Gruppen, die ursprünglich am 22. März, dem Geburtstage Kaiser Wilhelm's I. erfolgen sollte, ist infolge der Verwundung des Kaisers bekanntlich um eine bis zwei Wochen verschoben worden.

An Herrn v. Podbielski's Adresse sind folgende Zeilen der „Boch. Ztg." gerichtet: Die Verheerungen, die der letzte enorme Schneefall im Telephonnetz angerichtet hat, sind ganz gewaltig, und es wird wohl einige Tage dauern, ehe alle zerstörten Leitungsdrähte wiederhergestellt sind. Nun ließen sich freilich diese bei jedem Unwetter schwer empfundenen Störungen gänzlich vermeiden, wenn man dazu überginge, die Telephonleitungen unterirdisch zu legen. Das kostet aber viel Geld, und so oft man schon auf diesen Weg der Abhilfe verwiesen hat, wird er doch nicht beschritten. Es muß eben gespart werden, und sei es auf Kosten der pünktlichen Bedienung des Publikums. Daß schließlich aber die Instandsetzung der zerstörten Leitungen auf Geldkosten, und die wiederholten Schäden auch ein nettes Sümmchen ausmachen, verschlägt nichts.

Neue kaiserliche Thronsessel. Berliner Blätter berichten: Die städtische Webeschule hatte im letzten Jahre eine ehrenvolle Aufgabe zu erfüllen. Auf Veranlassung der Generalverwaltung der königlichen Museen wurden nämlich umfangreiche Versuche gemacht, um ein rothseidenes Gewebe herzustellen, das möglich dem rothen französischen Militärtuch ähnlich sein und namentlich nicht blanken Seidenglanz zeigen sollte. Die Verwendung eines solchen Stoffes ward vom Kaiser für Bezüge von Thronsesseln beabsichtigt. Nachdem die Versuche die Lösung der schwierigen Aufgabe in Aussicht gestellt halten, wurde zunächst ein Muster für einen dem Kaiser als Modell zu zeigenden Stuhl hergestellt. Die Schule hat dann den Auftrag zur Herstellung des für die Sessel erforderlichen Möbelstoffes erhalten.

In Warschau wurden 2 hohe und gegen 150 untere Eisenbahnbeamte entlassen, weil sie einer förmlichen Organisation angehörten, welche die Verwaltungen der Weichsel-, der Polesje-, der Libau-Romnyer- und anderer Bahnen systematisch betrog. Die russischen Bahnverwaltungen haften für die Frachtgüter. Es wurden die Waggons meist nur zur Hälfte beladen; die fehlende Hälfte mußte später die Bahnverwaltung auf eingelgte Beschwerde ersetzen. Mehrere Millionen Rubel sind den Gaunern in die Hände gefallen. Die Untersuchung führt Geheimrath Minin, der Chef des Eisenbahndepartements im Ministerium.

Ein Schutzmann wundermild stand dieser Tage vor der Strafkammer zu Königsberg i. Pr. Albert Hoffmann ist sein Name, und er wurde zu 6 Monaten und einer Woche Gefängniß verurtheilt, weil er einem arretirten Arbeiter beim Transport Fußtritte in die Kniekehlen, Faustschläge ins Genick und Hiebe mit dem Säbel versetzt hatte.

Für die Redaction verantwortlich Karl Frank in Thorn

Handelsnachrichten.

Amtliche Notirungen der Danziger Börse.

Danzig, den 15. März 1901.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Oelsaaten werden außer dem notirten Preise 2 M. per Tonne sogenannte Factorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Weizen per Tonne von 1000 Kilogr.
inländisch hochbunt und weiß 734—783 Gr. 150 bis $157^1/_2$ M.
inländisch bunt 772 Gr. 154 Mk.
inländisch roth 750—769 Gr. 148—153 M.

Roggen per Tonne von 1000 Kilogramm per 714 Gr Normalgewicht
inländ. grobkörnig 720—741 Gr. 126—$126^1/_2$ Mk.

Gerste per Tonne von 1000 Kilogr.
inländisch große 692 Gr. 140 Mk. bez.

Erbsen per Tonne von 1000 Kilogr.
inländisch weiße 120 Mk. bez.

Wicken per Tonne von 1000 Kilogr.
inländische 150—162 Mk. bez.

Kleesaat per 100 Kilogr
weiß 88 M. bez.
roth 72—101 M.

Kleie per 50 Klg. Weizen-, 3,90—4,40 Mk.,
Roggen- $437^1/_2$—$4,42^1/_2$ Mk.

Der Vorstand der Producten-Börse.

Amtl. Bericht der Bromberger Handelskammer.

Bromberg, 15. März 1901.

Weizen 145—153 M., abfall. blau sp. Qualität unter Notiz.

Roggen, gesunde Qualität 125—134 Mk.

Gerste nach Qualität 125—134 Mk., gute Brauerwaare 136—144 M., feinste über Notiz.

Futtererbsen 135—145 Mk.

Kocherbsen 170—180 Mark.

Hafer 126—136 Mk.

Samenbericht von J. u. P. Wissinger

Berlin N. O. 43, den 16. März 1901.

Es ist besserer Zug ins Geschäft gekommen, und da gleichzeitig die Zufuhren von Produzenten aufhörten, so verkehrte selbst der so lange vernachlässigte Artikel Rothklee in merkbarer Festigkeit. Bei anderen Saaten war sie schon längst vorhanden, in Weißklee ist eine reine neue Saat nunmehr eine Seltenheit, und auch in Wundklee fehlen wirklich gute Marken. Die früheren Käufe, welche bei der schwachen Stimmung nur knapp vorgenommen wurden, sind überall geräumt und die Erneuerung nimmt deshalb unerwarteten Umfang an. Bei Seradella bringt der Mangel an neuer Waare Verlegenheiten, ebenso bei Peluschken Lupinen, Wicken. In Gräsern erhöhte England seit letztem Berichte mehrfach die Preise für perenne, sodaß die hiesigen Verkaufspreise jetzt billiger sind, wie der Einkauf in England.

Zu den höchsten Preisen nachstehender Notirungen sind die besseren, bei Klee seidefreien Saaten des Handels zu liefern Rothklee inländ. 56—60, amerikan. 54—58, Weißklee, fein bis hochfein 52—68, mittelfein 42—50, Schwedenklee 56 bis 76, Gelbklee 25—32, Wund- oder Tannenklee 60—77, Incarnatklee 26—$31^1/_2$. Luzerne, provencer 57—60, ungarische 54—58, italienische 48—54, Sandluzerne 60—63, Bokharaklee, 46—54, Esparsette 14—$18^1/_2$, engl. Reygras 18—22, ital. Reygras 22—28, Timothee 22—28, Honiggras 15—27 Knaulgras 36—48, Wiesenschwingel 58—70, Schafschwingel 27—33, Wiesenfuchsschwanz 52—55, Rohrglanzgras 220, Seradella 10—12 silbergrauer Buchweizen 10—11, Riesenspörgel 14—15, Senf 18—23 Mk. per 50 Kg. ab Berlin. — Lupinen, gelb 154, blaue 152, Saaterbsen, kleine gelbe, käferfreie 230—240, Viktoria-Erbsen 265—280, Peluschken 180—200, ostpreuß. Wicken 180—200 Mark per 1000 Kg. Parität Berlin.

Wasserleitung.

Die Aufnahme der Wassermesserstände für das Vierteljahr Januar—März beginnt **am 13. d. Mts.** Die Herren Hausbesitzer werden ersucht, die **Zugänge** zu den Wassermessern für die mit der Aufnahme betrauten Beamten **offen** zu halten.

Thorn, 11. März 1901.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die baldige Lieferung von ca. 50000 kg. gußeisernen Röhren und Formsteinen pp. für die hiesige Gasanstalt soll vergeben werden. Lieferungsbedingungen und Angebotsformulare sind gegen 50 Pfg. in Briefmarken im Geschäftszimmer der Gasanstalt erhältlich.

Angebote in verschlossenen und mit entsprechender Aufschrift versehenem Briefumschlage werden bis

Montag, den 25. März 1901,
Vormittags 11 Uhr

im Geschäftszimmer der Gasanstalt entgegengenommen, woselbst auch die Eröffnung der Offerten in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter erfolgen wird.

Thorn, den 12. März 1901

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Diejenigen Einwohner von Schönwalde und Umgegend, welche beabsichtigen ihr Weidevieh für den Sommer 1901 auf den städtischen Abholzungsländereien einzumiethen, werden ersucht, die Anzahl der betreffenden Stücke bis spätestens zum 6. April d. Js. bei dem städtischen Hilfsförster Großmann I. zu Weißhof anzumelden, bei welchem auch die speciellen Weidebedingungen einzusehen sind.

Das Weidegeld beträgt:

1) für 1 Stück Rindvieh 12 Mk.
2) „ 1 Kalb . . . 8 „
3) „ 1 Ziege . . . 3 „

Die Weidezeit beginnt am 1. Mai und dauert bis 1. November d. Js.

Die Weidezettel für die angemeldeten Stücke können vom 18. April d. Js. auf der hiesigen Kämmereikasse eingelöst werden.

Thorn, den 3. März 1901.

Der Magistrat.

Theer-Verkauf.

Unsere Gasanstalt hat

ca. 1100 Faß Theer

zu verkaufen.

Die Bedingungen liegen im Geschäftszimmer der Gasanstalt aus und werden auf Wunsch in Abschrift zugesandt.

Angebote werden daselbst

bis 22 März cr.,
Vormittags 11 Uhr

entgegen genommen.

Thorn, den 8. März 1901.

Der Magistrat.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Es wird hierdurch zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß der **Wohnungswechsel** am 1. und der **Dienstbotenwechsel** am 15. April d. Js. stattfindet. Hierbei bringen wir die Polizei-Verordnung des Herrn Regierungs-Präsidenten zu Marienwerder vom 17. Dezember 1886 in Erinnerung, wonach jede Wohnungsänderung innerhalb 3 Tagen auf unserem Meldeamt gemeldet werden muß. Zuwiderhandlungen unterliegen einer Geldstrafe bis zu 30 Mark, im Unvermögensfalle verhältnißmäßiger Haft.

Thorn, den 2. März 1901.

Die Polizei-Verwaltung.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Die Brauereibesitzer, Bierverleger u. Bierhändler, sowie die Schankwirthe und sonstigen Konsumenten werden darauf aufmerksam gemacht, daß das **Bieraustragen und Bierausfahren an Sonntagen** gemäß der Ober-Präsidial-Polizei-Verordnung vom 31. Juli 1898 und der Verfügung des Herrn Regierungs-Präsidenten in Marienwerder vom 20. Juni 1892 nur während der für das Handelsgewerbe in der Stadt freigegebenen Stunden erfolgen darf, d. i. Vormittags von 7 bis 9 Uhr und von 11 bis 2 Uhr Nachmittags.

Zur Abstellung von Mißständen wird eine scharfe polizeiliche Controlle erfolgen und haben Zuwiderhandelnde strenge Bestrafung zu gewärtigen.

Thorn, den 11. Februar 1901.

Die Polizei-Verwaltung.

LOOSE

zur **23. Marienburger Pferde-Lotterie.** Ziehung am 9. Mai 1901. Loos à **1,10 Mk.,**

zur **Königsberger Schloß-Bau-Lotterie.** Ziehung vom 13. bis 17. April 1901. Loos à **3,30 Mk.**

zu haben in der

Expedition der „Thorner Zeitung.“

Kranken-Fahrstuhl, birk. Schreibtisch mit Aufsatz zu verkaufen o. geg. dunkl. zu tausch. Alter Markt 27, III.

Das Ausstattungs-Magazin für

Möbel, Spiegel u. Polsterwaaren

von

K. Schall

Thorn, Schillerstrasse. **Tapezierer** Thorn, Schillerstrasse.

empfiehlt

seine grossen Vorräthe in allen Holzarten und neuesten Mustern in geschmackvoller Ausführung zu den anerkannt billigsten Preisen.

Komplette Zimmereinrichtungen

in der Neuzeit entsprechenden Façons ☞ stehen stets fertig.

Eigene Tapezierwerkstatt und Tischlerei im Hause.

Grösste Auswahl in Möbelstoffen u. Plüschen — Teppiche und Portièren.

W. Boettcher'sche

Bade-Anstalt

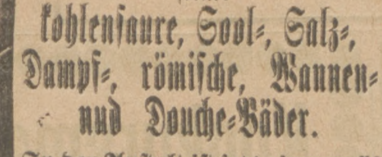
Thorn, Baderstr. 14,

verabfolgt:

elektrische Lichtbäder,

ferner

kohlensaure, Sool-, Salz-, Dampf-, römische, Wannen- und Douche-Bäder.



In der Anstalt ist jetzt ein geprüfter Masseur und am Montag und Donnerstag Vormittag auch eine geprüfte Masseuse.



Künstlicher Zahnersatz

☞ mit und ohne Gaumenplatte! ☜

Plomben,

schmerzlose Zahnoperationen!

Auch übernehme ich die Umarbeitung nicht korrekt sitzender **Gebisse** bei mäßigen Preisen.

Theodor Paprocki,

prakt. Dentist,

Thorn, Seglerstraße 30.



Rathsbuchdruckerei

Ernst Lambeck

empfiehlt

Rechnungs-Formulare

in allen gangbaren Formaten.

Couverts.

Geschmackvollste Ausführung. Billigste Preise.

Neue Frachtbrief-Formulare,

welche mit dem 1. Januar 1901 in Kraft getreten sind.



!Der grösste Erfolg der Neuzeit!

ist das berühmte

Minlos'sche Waschpulver

nach dem franz. Patent J. Picot Paris.

Zu haben in allen besseren Geschäften wie direkt von:

L. Minlos & Co., Köln-Ehrenfeld.

Gothaer Lebensversicherungsbank.

Versicherungsbestand am 1. Dezember 1900: 788½ Millionen Mark.
Bankfonds: 257½ Millionen Mark.
Dividende im Jahre 1900: 30 bis 138% der Jahres-Normalprämie, je nach dem Alter der Versicherung.

Vertreter in Thorn: **Albert Olschewski**, Bromb. Vorstadt, Schulstr. 221
Vertreter in Culmsee: **C. v. Preetzmann.**

Täglich frische Sendungen

Wurst

Braunschweiger Zervelat-
„ Mett-
„ Rauchenden-
„ Schlack-
Rügenwalder Zervelat-
„ Mett-
Thüringer Blut- und Leber-
Sardellen- und Trüffelleber-

Frankf. Würstchen lose,	Paar	25 Pfg
Rawitscher Würstchen	„	15 „
dieselben **zwei**	„	25 „

Delikateßwürstchen in Dosen.

Wiener Würste (Saucischen)	4 Paar	1,60 Mk.
	12 „	2,75
Frankf. Würstchen Büchse	10 Stück	1,40
„ „	20 „	2,30
„ „	40 „	4,50
Delikateßheringe ohne Gräten		
	½ Büchse	1,15
dieselben	½ „	0,70
Bratheringe	8 Ltr.-Dose	3,35
„	4 „	2,00
„	2 „	1,25
Heringe in Gelée	2 „	1,40
Rollmops	2 „	1,50
Bismarckheringe	2 „	1,50
Delikateßheringe	4 „	2,30
Russ. Sardinen	Faß	1,70
Beste Christiania-Anchovis	Glas	0,40
Appetit Sylb	Büchse	0,40
Lachs in Scheiben		
	Büchse à 0,75, 1,10 und	1,50
Anchovis-Paste	Büchse	0,60
Russ. Caviar, gr. Korn,	Pfund	6,50
Astrachaner Caviar	„	7,00
derselbe in ⅛, ¼ und ½ Büchsen.		

Carl Sakriss,
26. Schuhmacherstraße 26.
Telephon Nr. 252.



Strumpf- u. Sockenfabrik
(Windstraße 5, I)

empfiehlt sich den geehrten Herrschaften. Strümpfe werden auch sauber angestrickt.

Der Ertrag dient zum Unterhalt armer Mädchen. **H. v. Slaska.**



Heinrich Gerdom,

Photograph des deutschen Offizier-Vereins

THORN, Katharinenstrasse 8

☞ Fahrstuhl zum Atelier.

Neu! **Unsere Plättmaschine**

Hand- oder Kraftbetrieb, Gas- oder Petroleumheizung, trocknet, plättet Kragen, Manschetten, Servietten, Gardinen.

Rumtsch & Hammer Forst Laus.

compl. Einricht. von Dampfwäschereien und Plättanstalten. Vertreter gesucht.

Hochfeinen Bier-Essig

(eigenes Fabrikat) empfiehlt billigst

S. Silberstein.

Braunschw. Gemüse-Konserven

werden um zu räumen, 10% bill. verk.

Prima-Schnittbohnen

lose ausgewogen, Pfund 20 Pfennige.

A. Kirmes, Elisabethstraße.

☞ **Baustellen** ☜

sind in Mocker, Gartenstr., bei mäßiger Anzahlung zu verkaufen. Näheres bei Wwe. **Schütz**, Bornstraße 14.

Möbl. Zimmer

mit auch ohne Pension **sofort gesucht.**

Gefl. Offerten nur mit **Preisangabe No. 20 E. R.** an die Exped. d. Bl.

Gut möblirte Zimmer

mit auch ohne Pension zu haben.

Brückenstraße 16, 1 Tr. r.

1 Familienwohnung, 2. Etage u. kleine Hofwohnung zu verm. **Baderstr. 5.**

Mellien- u. Ulanenstraßen-Ecke

ist die 2. Etage, besteh. aus 6 Zimm. rc. per 1. April zu vermiethen. Näheres

Brombergerstraße 50.

Friedrichstraße 8

ist 1 Wohn. v. 3 Zim., Alkoven, Entree, Küche, Mädchenk. u. Zub. v. sof. zu verm. Näheres beim Portier.

Die erste Etage,

Brückenstraße 18, ist zu vermiethen.

Die 1. Etage u. 1 Laden mit Wohn.

in meinem neuerbauten Hause ist zu vermiethen. **Herrmann Dann.**

1 Wohn. zu verm. **Brückenstr. 22.**

Herrschaftl. Wohnung,

9 Zimmer und allem Zubehör zu verm.

Brombergerstr. 62. F. Wegner.

Eine Wohnung

4 Zimmer Entree und Zubehör für 450 Mk. sowie **zwei kleinere Wohnungen** à 200 Mk. zu vermiethen bei **A. Wohlfeil**, Schuhmacherstr. 24.

Wohnung,

Schulstraße 15, 3. Etage, bestehend aus 3 Zimmern nebst Zubehör an ruhige Miether pr. 1. 4. 01 zu vermiethen.

Soppart, Bachestraße 17.

1 freundl. Wohnung,

2 Zimmer, Küche u. Zubehör von sofort oder 1. April zu vermiethen.

Carl Hintze, Philosophenweg 6.

Altstädt. Markt 5

Wohnung, 7 Zimmer mit Zubehör, III. Etage sofort zu vermiethen.

Marcus Henius.

Wohnung,

Erdgeschoß, **Schulstraße Nr. 10/12**

6 Zimmer nebst Zubehör und Pferdestall bisher von Herrn Hauptmann **Hildebrandt** bewohnt, ist von sofort od. später zu verm. **Soppart**, Bachestraße 17, I.

1 herrschaftl. Wohnung

von 5 eventl. 6 Zimmern zu vermiethen

Elisabethstraße 20, II.

Kirchliche Nachrichten.

Am Sonntag, Laetare, den 17. März 1901.

Altstädt. evang. Kirche.
Vorm. 9½ Uhr: Herr Pfarrer Stachowitz.
Prüfung der Konfirmanden.
Kollekte für den Westpr. Provinz.-Verein für Innere Mission.

Neustädt. evang. Kirche.
Vorm. 9½ Uhr: Gottesdienst.
Herr Pfarrer Heuer.
Nachher Beichte und Abendmahl.
Nachmittag 5 Uhr: Herr Kandidat Dargatz.

Garnisonkirche.
Vormittags 10 Uhr: Gottesdienst.
Herr Divisionspfarrer Großmann.
Nachher Beichte und Abendmahl.
Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst.
Herr Divisionspfarrer Großmann.

Evang. luth. Kirche.
Vorm. 9½ Uhr: Gottesdienst mit Abendmahl.
Vormittags 9½ Uhr: Beichte.
Herr Hilfsprediger Rudeloff.

Reformirte Gemeinde zu Thorn.
Vormittags 10 Uhr: Gottesdienst in der Aula des Königl. Gymnasiums.
Herr Prediger Arndt.

Baptisten-Kirche, Heppnerstr.
Vorm. 9½ Uhr: Gottesdienst.
Nachmittags 4 Uhr: Gottesdienst.
Herr Prediger Burbulla.

Mädchenschule Mocker.
Nachmittags 5 Uhr: Gottesdienst.
Herr Pfarrer Heuer.

Evang. luth. Kirche in Mocker.
Vorm. 9½ Uhr: Herr Pastor Meyer.

Evang. Gemeinschaft, Mocker,
Bergstraße 23.
Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst.
Nachmittags 4 Uhr: Gottesdienst.
Herr Prediger Bitterolf-Bromberg.

Evang. Kirche zu Podgorz.
Vorm. 9½10 Uhr: Beichte, 10 Uhr: Gottesdienst, dann Abendmahl.
Kollekte für den Kirchbau in Meisterswalde.
Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst.

Evang. Gemeinde zu Grabowitz.
Vorm. 10 Uhr. Gottesdienst in Kompanie.
Vorm. 11½ Uhr: Kindergottesdienst.
Nachm. 3 Uhr: Jünglingsverein.
Herr Pfarrer Ullmann.
Kollekte für die kirchlichen Bedürfnisse de Gemeinde.

Flüssiges Silber,
bestes Putzmittel,
für Silber und versilberte Geräthe,
reinigend, versilbernd, garantirt
à Flasche 1,50.
Nur echt bei:
Walther Kolinski,
Juwelen-, Uhren-, Gold-, Silber- und
Alfenidewaaren-Handlung,
Thorn.
Gerberstraße 33—35,
schrägüber dem „Café Kaiserkrone."



Corsets
neuester Mode
sowie
Geradehalter
Nähr- und
Umstands
Corsets
nach sanitären
Vorschriften.
Neu!
Büstenhalter
Corsetschoner
empfehlen
Lewin & Littauer,
Altstädtischer Markt 25.

Rothklee,
garantirt inländisch, seidefrei 90—95% Keimfähigkeit.
Weißklee, Schwedischklee, Gelbklee,
echte Provenzer
Luzerne, Seradella,
amerik.
Pferdezahnsaatmais, Tymothee,
engl. und ital.
Reygras,
sowie sämmtliche Sämereien für Land- u. Forstwirthschaft und Gartenbau offeriren zu billigsten Tagespreise unter Garantie für bestgereinigte gut keimfähige Saat.
C. B. Dietrich & Sohn,
Thorn.

Zur Frühjahrsbestellung:
Rothklee,
Weissklee,
Thymothee,
Seradella,
garantirt seidefrei
Saatwicken,
Saaterbsen,
Saatgerste,
Saathafer,
offerirt billigst
Gottfried Goerke,
Windstraße,
gegenüber der Altstädtischen Kirche.



Gartengrundstück
(Villa Martha)
mit Stallungen **Mellinst. 8** a. Rothen Weg steht zum Verkauf ev. zu vermiethen. Näheres **Schuhmacherstr. 1 p.**

Ein schönes
Gärtner-Grundstück,
Wasserleitung in Obst- und Gemüsegärten 20—30 Morgen groß, gute Wohn- und Wirthschaftsgebäude will ich unter günstigen Bedingungen verkaufen.
R. Heuer, Rudak,
ganz nahe bei Thorn.

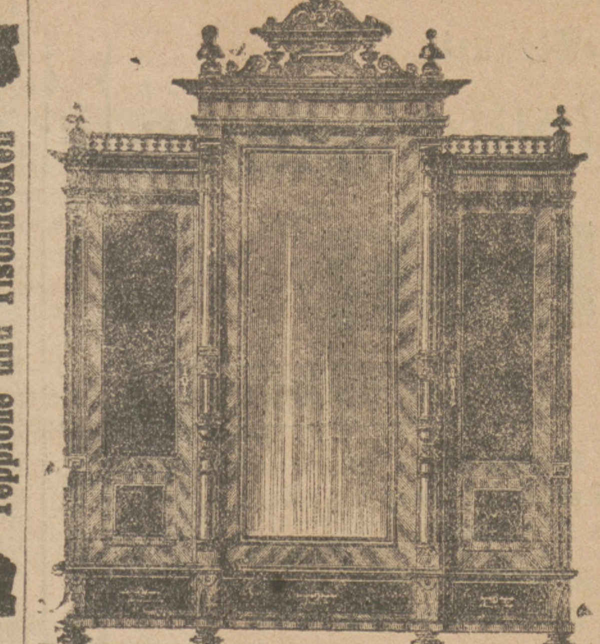


Das Grundstück
Mellienstr. 112
ist zu verkaufen. Näheres daselbst, parterre, links.

Eine gut erhaltene Ladeneinrichtung
2 Repositorium nebst Tombänke, Tische, Blitzlampen ꝛc. billig zu verkaufen bei
M. Hoppe, Thorn III, Waldstr. 37

Das Ausstattungs-Magazin für Möbel, Spiegel und Polsterwaaren
von

Teppiche und Tischdecken



Franz Krüger
Wollmarkt 3, Bromberg, Wollmarkt 3,
empfiehlt
seine grossen Vorräthe in allen Holzarten und neuesten Mustern
in geschmackvoller Ausführung unter Garantie nur gediegener und guter Arbeit
zu den anerkannt billigsten Preisen.
Complette Zimmer-Einrichtungen
in stylgerechten, allen Anforderungen der Neuzeit entsprechenden Façons stehen stets fertig.
Eigene Tapezierwerkstatt u. Tischlerei im Hause unter persönlicher Leitung.
Nach ausserhalb Franco-Lieferung.
Kostenlose Aufstellung der Möbel durch Sachverständige.

Grosse Auswahl von Möbelstoffen.

Neu! Originell! Zeitgemäß! Praktisch!
ZEITLEXIKON
Monatlich ein Heft zu 1 Mark.
Deutsche Verlags-Anstalt in Stuttgart.
Monatliches Lexikon über alle Ereignisse auf sämtlichen Kulturgebieten.
Zeit- und geldersparend für jeden vielbeschäftigten Mann.
Das erste Heft wird auf Wunsch gern zur Ansicht übersandt. Zur regelmäßigen Lieferung des „Zeitlexikon" empfiehlt sich
die Buchhandlung von **Walter Lambeck.**



Alle Sorten
Jagd-Gewehre
unter Garantie für guten Schuß billigst
Centralf. Patronen Cal. 16 „Fasan" pr. 100 Stck. 6,75. Alle anderen Sorten billigst.
G. Peting's Wwe., Gerechtestr. 6.

Photographisches Atelier
Kruse & Carstensen,
Schloßstraße 4
vis-à-vis dem Schützengarten.



Nur 1 Mk. 35 Pfg.
vierteljährlich kostet bei allen Postanstalten und Landbriefträgern die **täglich** in 8 Seiten großen Formats erscheinende, reichhaltige liberale
Berliner
Morgen-Zeitung
mit den beiden Beiblättern
Tägliches Familienblatt
und Illustrirter Volksfreund.
Fesselnde Erzählungen. Belehrende Artikel aus allen Gebieten, namentlich aus der Haus-, Hof- und Gartenwirthschaft. Sprechsaal. Briefkasten.
Die große Abonnentenzahl von 150 000
bewiist am Besten, daß die **politische** Haltung und das Vielerlei, welches sie für Haus und Familie an **Unterhaltung** und **Belehrung** bringt, allgemeinen Beifall findet. — Im nächsten Quartal erscheint der interessante Roman
„Reiche Leute von einst" von **Hermann Heiberg.**
Probenummern **gratis** d. d. Exp. d. „Berliner Morgen-Zeitung" Berlin S. W.
Annoncen in diesem über ganz Deutschland am stärksten verbreiteten Blatte habe erfahrungsgemäß **colossalen Erfolg!**

Malz-Extract-Bier. Stammbier
aus der Ordensbrauerei **Marienburg** empfiehlt
A. Kirmes, Weinverkauf für Thorn und Umgegend.

11 450 Zuchtschweine

Allein auf Ausstellungen der D. L. Ges. 157 Preise.



In Posen erhielten 12 ausgestellte Thiere 12 Preise, darunter 2 Sieger-Ehrenpreise.

und zwar: **6040 Eber** und
5410 Sauen der
grossen weissen Edelschweine
sind seit 1887 bis Ende Dezember 1900 von der Domäne
Friedrichswerth
verkauft! Prospect **gratis und franco!**
Friedrichswerth
bei Gotha.
Januar 1901.
Ed. Meyer,
Domänenrath.

Konkursmassen-Ausverkauf
der
Otto Feyerabend'schen
Papier-, Schreib- u. Zeichenmaterialien-Handlung.
50% unter Ladenpreis
(also zu halben Preisen)
Schönste Auswahl in
Ivory-Sport-Kassetten, Karten u. Bogen.
Für Ostern
Herbarien, Zeugniß- u. Ordnungs-Mappen, Federkasten, Bleistifte, bessere Tusch- und Aquarellkasten, sowie **einzelne Tuben** in noch sehr großer Auswahl.
Osterkarten.
Einsegnungskarten,
sonstige Gratulationskarten.
Bessere Bilderbücher und Ankleidepuppen, letztere fertig im Karton und in Bogen-Bildereinklebe-Albums.
Courir- und Handtäschchen, Reisetintenfässer.
Closetpapier für Haus und Reise.
Monopressen
zum Selbstprägen von Monogramms auf Briefbogen und Couverts.
Selten günstige Gelegenheit:
Gesammt-Ansicht von Thorn
6farbiges Kunstblatt 18/40 cm groß und kartonirt, früher **fünf Mk.,** jetzt **nur 2,50 Mk.**
Ganze Laden- und Schaufenster-Einrichtung zu jedem nur annehmbaren Preise zu verkaufen.

Konkurs Ulmer & Kaun, Thorn.
Das Lager, bestehend aus **Bau- und Nutzholz, Brettern u. Baumaterialien, Rohrgewebe, Gyps, Dachpappen, desgl. fertigen Doppelfenstern,** ebenso **ca. 300 mtr Granitkleinschlag** wird fortgesetzt billigst ausverkauft.
Auskunft wird auf dem Lagerplatz oder im Komptoir, **Culmer Chaussee Nr. 49,** ertheilt. Daselbst ist auch **ein großes Geldspind** zu verkaufen. Verkaufszeit von 8—1 Uhr Mittags und von 2—5 Uhr Nachmittags.
Gustav Fehlauer, Verwalter.



Metall-, eichene, sowie mit Tuch überzogene
Särge
sämmtliche Sarg-Ausstattungen
von den einfachsten bis zu den elegantesten liefert zu **billigsten Preisen** das
Sarg-Magazin von
A. Schröder, Coppernikusstraße 41.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck, Thorn.